

„Die Leistung der in ihm tätigen Beamten bestand vor allem darin, daß es ihnen gelang, die zunächst so heterogenen Teile dieses neu geschaffenen Verwaltungsgebietes im Laufe der Jahrzehnte zu einem gut funktionierenden, einheitlichen Verwaltungsblock zusammenwachsen zu lassen, der bei der Reichsgründung den Anschluß an die Entwicklung in den übrigen Teilen des preußischen Ostens erreicht hatte“ (ebenda).

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Aus Brombergs Vergangenheit. Ein Heimatbuch für den Stadt- und Landkreis Bromberg. Zusammengestellt von Günther Meinhardt. Hrsg. Bidegast-Vereinigung e.V. Wilhelmshaven 1973. IV, 553 S. mit 4 Ktn und zahlr. Abb. i. T.

Rund ein Fünftel des Sammelwerkes ist Landschaft und Geschichte gewidmet. Danach folgen Beiträge zur Verwaltungsorganisation, Eisenbahn und Post, zum Militärwesen, Schulwesen, religiösen Leben, zur Wirtschaft bis zum Ersten Weltkrieg und zur Bromberger Münz- und Geldgeschichte. „Bromberg zwischen den Weltkriegen“ wird in weiteren Beiträgen aus verschiedenen Federn geschildert, wobei wohl nahezu alle wichtigeren Kulturbereiche der deutschen Volksgruppe des Raumes umfaßt werden, kaum jedoch die der nun herrschenden Polen (S. 274—439). Auf weiteren 78 Seiten werden die wichtigsten Ereignisse seit dem Kriegsausbruch von 1939 behandelt, danach auf 20 Seiten „Die Bromberger in der Bundesrepublik“. Ein Ortsverzeichnis mit deutschen und polnischen Namensformen sowie ein Nachweis der benutzten archivalischen und literarischen Quellen beschließen die Gemeinschaftsarbeit, zu der Günther Meinhardt etwa 70 Beiträge geliefert hat, da er augenscheinlich überall da einzuspringen gezwungen war, wo er keinen ortskundigen Bromberger als Bearbeiter zu gewinnen vermochte. Doch die vielen Bromberger Mitarbeiter, die großenteils auch mit mehreren Beiträgen vertreten sind, zeigen, daß in der großen Bromberger Heimatkreisgemeinschaft ein starkes historisches Bewußtsein vorhanden ist. Das Verzeichnis der benutzten gedruckten Quellen enthält mehr als 200 Titel; an archivalischen Quellen wurden solche aus Posen, Merseburg, Berlin-Dahlem und Göttingen benutzt. Dabei ist in unermüdlichem Bemühen von G. Meinhardt und seinen zahlreichen ortskundigen Mitarbeitern eine wahre Fundgrube zur Geschichte der Stadt und des Landkreises Bromberg entstanden, die unbedingt zur Weiterarbeit und Pflege der Heimatgeschichte dieses Raumes anregt.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Bahr

Der Kreis Wirsitz. Ein westpreußisches Heimatbuch. Hrsg. i. A. des Heimatkreises Wirsitz von Herbert Papstein. o. O. 1973. 460 S., zahlr. Abb. u. Ktnsk. i. T. u. a. Taf., 2 Ktn a. Vor- u. Rückblatt.

Dieses Heimatbuch hat bereits derart viel Lob geerntet, daß es dem Rezensenten schwer fällt, kritische Anmerkungen zu machen. Dabei kann schon beim Untertitel „ein westpreußisches Heimatbuch“ die Kritik ansetzen. Der überwiegend von der Landwirtschaft geprägte Kreis Wirsitz (polnisch Wyrzysk) gehörte nämlich lediglich zwischen 1939 und 1945 zu Westpreußen („Reichsgau Danzig-Westpreußen“), dagegen in dem Jahrhundert zwischen dem Wiener Kongreß und dem Versailler Vertrag zum Regierungsbezirk Bromberg in der Provinz Posen.

Dem wissenschaftlich fundierten Abriss „Aus der Geschichte des Kreisgebietes Wirsitz vom Mittelalter bis 1772“ von Ernst Bahr (S. 18—29) steht leider kein

adäquates Kapitel über die preußische Zeit zwischen 1772 und 1918 gegenüber. Die Wilhelminische Ära (1888—1918) findet kaum eine Würdigung — auf S. 50 werden lediglich die Landräte genannt —, den Jahren 1939—1945 sind knappe 11 Zeilen gewidmet (S. 37). Dafür wird aber jeweils bei der Behandlung der sechs Städte (Wirwitz, Nakel, Lobsens, Mrotschen, Wissek und Friedheim) auf die Geschichte jener Zeitabschnitte eingegangen (S. 97—168), besonders ausführlich in dem Beitrag von Oskar Matzel über Nakel (S. 113—117). Wirwitz, das 1910 rund 1700 Einwohner zählte, war um die Jahrhundertwende „ein kleines, sauberes Beamtenstädtchen geworden“ (S. 99). Es lag abseits vom Eisenbahnverkehr, so daß sich kaum Industrie ansiedeln konnte. Unter den wenigen Wirtschaftsunternehmen (S. 48) des Landkreises stand die Zuckerfabrik Nakel an erster Stelle.

Den größten Teil des Heimatbuches nimmt die Darstellung der zehn Amtsbezirke und 89 Gemeinden ein (S. 169—444). Mit einem bewundernswerten Eifer und wohl beispiellosen Erfolg sind hier die wichtigsten Angaben über die einzelnen Dörfer und Güter zusammengetragen worden (Lage, Größe, Besitzer, Listen der deutschen Einwohner, Kartenskizzen u. a. m.). Es ist somit eine geradezu vorbildliche Kreisbeschreibung entstanden. Wegen der vielen Namenlisten ist wohl von einem Personenregister abgesehen worden. Ein Ortsregister dagegen wäre angebracht gewesen.

Jedes Heimatbuch hebt mit Recht die großen Persönlichkeiten hervor, die aus seiner Stadt oder seinem Kreis hervorgegangen sind. Der bekannteste Landrat war der spätere Reichsminister Magnus Freiherr von Braun (S. 450—451). Ihm und dessen Sohn, dem berühmten, in der Stadt Wirwitz geborenen Weltraumforscher Wernher Freiherr von Braun (S. 449—450), ist dieses Buch gewidmet. Der um die Geschichte des Posener Landes verdiente Historiker Erich Schmidt (S. 452—453) stammte aus Lobsens, der Publizist und Diplomat Gotthold Starke (S. 454) aus Runowo.

Wenn der Herausgeber Herbert Papstein aus Wiele/Weilensee (S. 236 und Foto gegenüber S. 240) auch die Mehrzahl der Beiträge selbst verfaßt hat, so hat er es doch verstanden, mehrere geeignete Mitarbeiter heranzuziehen. Ihm gebührt großer Dank für dieses Heimatbuch, das dem Inhalt und der Aufmachung nach (Ganzleinen, reichlich bebildert) unumstritten zu den besten seiner Art zählt.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Rocznik Gdański. [Danziger Jahrbuch.] **Band XXXI. 1971. Heft 2.** (Gdańskie Towarzystwo Naukowe, Wydział I, Nauk Społecznych i Humanistycznych.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. Oddział w Gdańsku. Danzig 1973. 312 S., Abb., Tab., graph. Darst., 1 Klappkte, engl., franz. Zussass., engl. u. russ. Inhaltsverz.

Eingang beschreibt Andrzej Bukowski die Feiern für den 1747 in Bendomin, Kr. Berent, geborenen Józef Wybicki, den Dichter des Liedes der polnischen Legionen in Italien zur Zeit der Napoleonischen Kriege, das später zur polnischen Nationalhymne erhoben wurde. Im anschließenden Aufsatzteil behandelt zunächst Zbigniew Nowak Christoph Coelestin Mrongovius aus Hohenstein in Ostpreußen, der seit 1798 „polnischer“ Prediger an St. Annen und Lektor der polnischen Sprache am Gymnasium in Danzig gewesen ist, als „Sammler, Kenner und Wiedererwecker altpolnischen Schrifttums“ (S. 89—122). Anschließend beschreibt Marian Kaniór die gewerblichen Nebenbetriebe auf pommerellischen Gütern des Bischofs von Leslau (Włocławek) auf Grund von